



Wir sind

**VER
EIN[IT]**



Vereine sind das Rückgrat des Sports: In Berlin gibt es 2.300 Sportvereine – mit mehr als 780.000 Mitgliedschaften.

Ganz früh anfangen

Benjamin Jeremias ist Sportfachlicher Leiter bei Sportkinder Berlin e. V. und Sportwissenschaftler. Das hört sich trocken und theoretisch an. Dabei geht es in seinem Verein doch vor allem um die Kinder: „Sie sollen so früh wie möglich positive Bewegungserfahrungen sammeln und dabei Spaß und Freude haben.“ Wie der Name sagt: Bei Sportkinder stehen die Kinder im Mittelpunkt. Das hat sich der Verein sogar in seine Satzung geschrieben.

„Wenn Kinder selbst erfahren und lernen, dass Sport und Bewegung Spaß und Freude machen, dann finden sie leichter zum Sport“, sagt Benjamin Jeremias. Spaß und Freude. Das sind die Grundlagen. Was sich spielerisch anhört, ist für Trainer*innen und Betreuende in der Arbeit mit Kindern doch so manches Mal auch eine echte Herausforderung. Die Stunden mit den Kindern müssen gut vorbereitet sein, auch theoretisches Rüstzeug gehört dazu. Für diese „erste positive Bewegungserfahrung“ ist ein breit gefächertes Grundlagentraining wirklich gut geeignet, erläutert Jeremias: „Deshalb machen wir nicht nur eine Ballschule oder ein Lauf-ABC. Von den Sportangeboten, die wir aufbauen und umsetzen, sollen alle Kinder etwas haben, damit sie herausfinden, was sie interessiert.“

Sport gehört in jeden Kiez

Alle Kinder. Das ist wichtig bei den Sportkindern. Ihre Angebote richten sich an Ein- bis 16-Jährige. In der Zeit soll die Grundlage geschaffen werden, weiter im Verein Sport treiben zu wollen. Bei Kindern geht es vor allem um die Stärkung der „intrinsischen Motivation“, wie es der Sportwissenschaftler Jeremias formuliert. Nach ihrem 16. Geburtstag ist die Zeit für die Kinder bei den Sportkindern vorbei. Dann hilft der Verein dabei, einen neuen Verein zu finden, in dem sie weiter ihre Lieblingssportart treiben können.

Sportkinder Berlin ist ein junger Verein. Er wurde 2017 gegründet und hat von Beginn an Wert darauf gelegt, in den Kiezen verankert zu sein. Kooperationen mit Kitas und Schulen werden gepflegt. „Wir müssen Neues denken“, sagt Benjamin Jeremias. „Wir sind als Verein ein Dienstleister und müssen uns Gedanken machen: Was können wir so umsetzen, dass wir auch alle ansprechen? Bewegung und Sport sind für alle da. Wir müssen es hinbekommen, dass wir auch alle dazu motivieren.“

Dazu gehört auch, neue Wege bei den Mitarbeitenden zu denken, Hauptamt und Ehrenamt miteinander zu gehen, Strukturen zu hinterfragen. Bei Sportkinder Berlin kommt auch eine vom LSB finanzierte Kiezkoordinatorin zum Einsatz. In Vollzeit. Das alles zahlt sich aus. 2023 verzeichneten die Sportkinder unter den Berliner Vereinen mit den größten Zuwachs: fast 50 Prozent. Und Preise gab es in der kurzen Geschichte auch schon: 2019 Platz 2 bei „Sterne des Sports“ mit dem Projekt „Bildung braucht Sport“ und, schließlich gehört den Kindern die Zukunft: Gleich zweimal waren die Sportkinder Berlin beim „Zukunftspreis des Berliner Sports“ erfolgreich.

„Bewegung und Sport sind für alle da. Wir müssen es hinbekommen, dass wir auch alle dazu motivieren.“

Benjamin Jeremias, Sportfachlicher Leiter Sportkinder Berlin e. V.